

# Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Illust. Sonntagsbeilage

Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna zc.

Erweitert wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis mit der Illust. Sonntagsbeilage vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 90 Pfg. Einzelgenpreis: die fünfspaltige Korpuszeile 15 Pfg. Amtlicher Teil festschriftliche Zeile 20 Pfg. Reklamazeile 30 Pfg. Beilagegebühr pro Laufend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 86.

Mittwoch, 25. Juli 1917.

28. Jahrgang.

## Amtliches.

### Kohlenbestandsaufnahme.

Am Freitag, den 27. Juli 1917 findet eine Aufnahme sämtlicher Kohlenvorräte im Bezirksverband der Königlich Amtshauptmannschaft statt. Die Aufnahme bezieht insbesondere auch die Vorräte in den Haushaltungen in sich.

Zur Durchführung der Bestandsaufnahme werden den Gemeinden Vordrucke zugewiesen, die sie spätestens bis zum 26. abends den Anzeigerstellen auszubehalten haben. Jeder, der im Besitze von Kohlen ist und bis zu diesem Termine keinen Vordruck ausgehändigt erhalten hat, hat die Verpflichtung, sich bei seiner Gemeindebehörde zu melden und einen Vordruck auszubehalten zu lassen.

Die Gemeinden haben die Angaben auf den Vordrucken listenmäßig zusammenzustellen dem Bezirksverband bis spätestens zum 1. August 1917 einzureichen, die ausgefüllten Vordrucke selbst aber sorgfältig aufzubewahren, da sie als Unterlage für die Ausgabe der demnach einzuführenden Kohlenkarten zu verwenden sind.

Kohlen im Sinne dieser Bekanntmachung sind alle Arten von Steinkohle (einschließlich Anthrazit), alle Arten von Braunkohle, Triebholz, Koks und Holzpreßholze.

Am Anfang August werden Kohlenkarten und Kohlenbesuchscheine eingeführt werden. Um das Ergebnis der zu 1 angeordneten Bestandsaufnahme in der Zwischenzeit nicht verwischen zu lassen, wird hierdurch bestimmt, daß diese Händler und Kohlenwerke vom 27. Juli 1917 bis zum Tage der Einführung der Kohlenkarten Kohlen an Haushaltungen in keinem größeren Mengen als höchstens 2 Zentnern abgeben dürfen. Außerdem hat jeder, der während dieser Frist Kohlen bezieht, der Gemeindebehörde seines Wohnortes oder Geschäftsortes binnen 24 Stunden über Bezugsort, Art und Menge, Anzeige zu erstatten.

Wer Kohlenvorräte bei der Bestandsaufnahme nicht oder nicht richtig angibt, wer seiner Anzeigerpflicht nach II nicht nachkommt oder sonst den Bestimmungen dieser Bekanntmachung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Grimma, 21. Juli 1917.

Ko. 137 a

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft. Geh. Reg.-Rat v. Vose, Amtshauptmann.

Auf Warenbezugsmarke D No. 12 werden vom 26. bis 30. Juli

100 gr Graupen für 6 Pfg. und 100 gr Kartoffel-Walzmehl für 9 Pfg.

abgegeben. Gleichzeitig kommen gegen Abschneiden der zweiten Hälfte der Brotlauffrisch-Bezugsmarke No. 6

250 gr Warmelade für 30 Pfg.

zur Ausgabe. Abgabe an Händler bei den Warenverteilungsstellen: Mittwoch, 25. Juli. Gefäße sind mitzubringen.

Grimma, 21. Juli 1917.

4285 L.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft. Amtshauptmann v. Vose.

### Erfatz für Speisefkartoffeln.

Von der am 25. d. M. beginnenden nächsten Kartoffel-Verfürungswoche ab werden als Erfatz für jeweils 5 Pfund ausgefallene Kartoffeln, also jeden Wochenabschnitt 2 Pfund Schwarzbrot oder 600 Gramm Mehl gewährt. Die für Schwarzbrot auf die doppelte Kartoffelmengen gültigen Kartoffelkartenabschnitte gelten über die doppelte Menge.

Brot und Mehl können durch die hiesigen Bäcker oder Mehleinhandler bezogen werden. Andere Erfatzmittel (z. B. Kartoffelwalzmehl) können nicht mehr gewährt werden.

Naunhof, am 24. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

### Kohlenbestandsaufnahme.

Freitag, den 27. Juli 1917

findet eine Aufnahme sämtlicher Kohlenvorräte statt. Den Haushaltungen werden von heute ab Vordrucke zugewiesen, die genau auszufüllen sind. Die Wiedererfassung der ausgefüllten Vordrucke findet vom 27. Juli abends an statt.

Auf die gleichzeitig erschienene Bekanntmachung des Bezirksverbandes der Königl. Amtshauptmannschaft Grimma vom 18. Juli wird Bezug genommen.

Grimma, am 24. Juli 1917.

Der Bürgermeister.

### Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Täglich Ein- und Rückzahlungen: Verzinsung 4 1/2%. Bei 1/2-jährlicher Kündigung 4 1/4%. Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze. Geschäftszeit: 9-1 Uhr. Postcheckkonto: Leipzig Nr. 10783.

## Die Antwort aus England.

Es war selbstverständlich, daß auf die Rede des neuen Reichskanzlers Dr. Michaelis die Antwort aus England nicht ausbleiben würde. Um so mehr, als ja die Reichstagsmehrheit die Friedensentscheidung zur Annahme gebracht hat, auf deren Boden, wie er sie verheißt, der Reichskanzler getreten ist. Die erste Antwort des amtlichen Englands hat Sir Edward Carson, das neue Mitglied des englischen Kriegskabinetts erteilt mit den unverständlichen Worten, Deutschland solle erst seine Truppen hinter den Rhein zurücknehmen, dann wolle man mit ihm über den Frieden reden. Nun ist ihm Lloyd George mit einer ellenlangen Rede gefolgt. Sie besagt, wie selbstverständlich, dem Sinne nach das Gleiche wie die Carsons. Aber Lloyd George schlägt nicht mit dem Dreischlüssel drein. Er preist vielmehr die gute, alte, englische Vogelsängerweise, damit ihm die Dummheit unter den Neutralen — und in Deutschland ins Garn gehen. Und wie so oft schon, kann man ihm das Zeugnis nicht verweigern, daß er das mit viel Geschick gemacht hat.

„Je freier Deutschland ist, je unabhängiger es ist, desto mehr gefällt es uns.“ Klingt das nicht lieblich und betörend genug? Ach, Herr Lloyd George hat nur den Fehler gemacht, hier die Farben etwas gar zu dick aufzutragen. „Es ist niemals wahr gewesen, daß die Deutschen für die Freiheit und Unabhängigkeit ihres Vaterlandes kämpfen, ist heute weniger wahr denn je.“ Heute weniger wahr denn je? Man sagt sich unwillkürlich an den Kopf. Das wird in dem Augenblicke gesprochen, in dem die Engländer in Flandern, wie jeder Generalkriegsbericht ausweist, nach so viel geleitetem Durchbruchsvorhaben einen neuen mit höchstem Artillerieaufwand vorbereiten. In dem die Franzosen an der Westfront offenbar nur eine Erischöpfungspause halten. In dem die „freien“ Scharen Brussilows mit allen Gruesen russischer Kriegsführung, mit Nord, Brand und Schöndung einen Weg durch die deutsche Ostfront brechen wollten. Wasu dies alles? Um uns frei und unabhängig zu machen! Wer lacht da? Doch wohl alle Welt! Die Freiheit und Unabhängigkeit, die uns Lloyd George wünscht und gönnt, wird aufs beste klar durch die Mittel, die zu ihrer Verwirklichung angelegt werden. Die feindlichen Armeen als Begründer unserer Freiheit und Unabhängigkeit! Wir danken ergebenst. Freiheit, Unabhängigkeit — wir Deutschen ziehen die Art davon vor, die uns unsere Deere gewährt. Und wir sind sicher; wenn sie uns Lloyd George auch heute noch nicht gönnt — er wird sie uns noch gönnen!

Freilich, er öffnet den Mund weit und verkündet uns, wir würden es mit den U-Booten nicht schaffen. Einige Wemms braucht freilich selbst er, um diese Behauptung glaubhaft erscheinen zu lassen. Wenn wir sparlos sind, wenn wir nicht mehr Brot essen, wenn wir uns einschränken. Wir haben allen Anlaß, zu glauben, daß sehr weiten Kreisen in England das Durchhalten schon unter den gegenwärtigen Ernährungsverhältnissen unmöglich sein wird. Aber werden sie sich nicht verschlechtern? Wirklich nicht, Herr Lloyd George? Jede Woche sinken ein paar hunderttausend Tonnen Schiffsbraum zum Meeresgrunde — und das soll alles nichts anmachen. Sie sagen: Nein! Nun, dann wollen wir Ihnen mit Ihrem Vorgänger Kautschuk antworten. Wait and see! Zu deutsch: Abwarten! Die Zeit ist nicht mehr gar so fern, wo es sich herausstellen muß, wer richtiger gerechnet hat, wir oder ihr!

Und das gleiche „Abwarten!“ möchten wir auch gegenüber den Ausführungen empfehlen, die Lloyd George über die Rolle Amerikas gemacht hat — Ausführungen, hinter deren zuwerflichem Glanz etwas wie ein angstvolles Beschwören hervorzutönen scheint. Wir kennen Amerika nicht? Vielleicht. Wir kennen aber die Art und Weise allmählich, wie die Hoffnung der Ententevölker wachgehalten wird. Erst war's die russische Dampfwalze, dann Italien, dann die Sommeroffensive, nun wieder Rumänien, darauf Brussilow, die Frühjahrsoffensive im Artois und an der Aisne, jetzt ist's Amerika, was den Endstieß bringen soll. Auf irgend etwas muß der Mensch ja hoffen; und es ist gewiß löblich, wenn er das Hoffen auch nach einem halben Duzend größtlicher Enttäuschungen nicht aufgibt, obgleich, wie ein deutsches Sprichwort besagt, Hoffen und Harren manchen zum Narren macht. Hoffst also ruhig auf Amerika, ihr da drüben. Wir gönnen euch den Trost im Leid. Für uns aber gilt ein anderes deutsches Wort: „Bange machen gilt nicht! Oder sollen wir etwa in dem Augenblick uns bange machen lassen, in dem, nach einem Duzend gescheiterter feindlicher Durchbruchsvorläufe, der erste von uns angestrebte Durchbruch in volstem Umfange geglückt ist und wir, anstatt daß wir Brussilow in Lemberg sähen, vor Larnopol stehen?“

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Stellvertreter des Reichskanzlers hat eine Anordnung erlassen, die Ausnahmen vom Verbot von Mitteilungen über Wertpapierpreise gestattet. Solche Mitteilungen sind erlaubt, wenn sie zwischen im Inland

angehenden Personen oder Firmen erfolgen, die gewerbmäßig Bankgeschäfte betreiben. Durch diese Bestimmungen wird ein Zustand beseitigt, der namentlich von den Provinzialbankiers schon seit längerer Zeit sehr unangenehm empfunden worden ist. Während nämlich die Großbanken an ihre Provinzialstellen Kurse melden konnten, blieben die selbständigen Provinzialbankiers ohne Kurzmeldungen.

+ Ein Zeichen für die Verlicktheit der deutsch-türkischen Beziehungen ist die Verleihung des Istikhar-Ordens mit Brillanten und Schwertern an den Generalfeldmarschall von Hindenburg und die Verleihung des Osmanleordens erster Klasse mit Stern und Brillanten und mit Schwertern an den Ersten Generalquartiermeister Ludendorff durch den Sultan. Die beiden Auszeichnungen haben insofern eine ganz besondere Bedeutung, als sie in dieser Form mit Schwertern zum erstenmal verliehen worden sind.

+ Auf eine Eingabe betr. den Erfatz bei den deutschen Sturmtruppen, in der der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Felix Marquardt gebeten hatte, nach Möglichkeit die älteren Mannschaften durch jüngere abzulösen, hat das Kriegsministerium geantwortet: „Die Sturmtruppen werden bestimmungsgemäß aus den besten Leuten zusammengestellt und bestehen vorwiegend aus Freiwilligen, die sich in großer Zahl zum Dienst drängen. Da die in Frage kommenden Regimenter aus Leuten bestehen, unter denen sich auch ältere Jahrgänge befinden, so ergibt sich naturgemäß, daß auch bei den Sturmtruppen die Mitverwendung älterer Mannschaften vorzukommen wird. Soweit es aber möglich ist, werden die älteren Mannschaften durch jüngere Mannschaften ersetzt werden.“ — Die Antwort ist ein glänzendes Zeugnis für den Heldengeist unserer Truppe.

## Österreich-Ungarn.

\* Die große Unruhe in Österreich ist jetzt völlig durchgeführt worden. Im Laufe der vergangenen Woche sind die Internierten in ganz Österreich aufgehoben und fast alle Eingezogenen auf freien Fuß gesetzt worden. Es kamen hauptsächlich Tschechen, Rumänen, Ukrainer, Südslaven und Polen, darunter zahlreiche aus dem Königreich Polen, in Betracht.

## Frankreich.

\* Der Prozeß gegen die Mörder Jaurès, der auf Wunsch der französischen Regierung immer wieder verschoben wird, soll nun doch endlich stattfinden. Raoul Villain, der den Sozialistenführer niederschloß, hat an den Vorstehenden des Pariser Schwurgerichts ein neues Gelübde erteilt, in dem er bittet, seinen Prozeß während der nächsten Session endlich zur Verhandlung zu bringen. Während seiner dreijährigen Haft seien bereits zahlreiche seiner Entlastungszeugen gestorben und der Aufenthalt im Gefängnis untergrabe seine Gesundheit, so daß seine Verteidigungsmittel mit jedem Tage mehr erschwert würden. Man darf gespannt sein, ob, wie ein Teil der Pariser Presse meint, der Prozeß, den die Regierung offenbar mehr als der Mörder fürchtet, nun endlich entschieden werden wird.

\* Die Vierverhandlungskonferenz in Paris wird nach einer halbamtlichen Veröffentlichung nur von Frankreich, England, Italien und Rußland besetzt werden. Serbien, Rumänien und Griechenland werden zugelassen, aber nur mit beratender Stimme, was nicht gerade dafür spricht, daß das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Nationen bereits auf dieser Konferenz zur Durchführung kommen soll. Der „Temps“ erklärt in einer Besprechung der Konferenz, daß in Paris die Beratungen von Saint Jean de Maurienne und London fortgesetzt werden sollen. Inzwischen sei allerdings durch die offizielle Stellungnahme Griechenlands auf Seiten des Viererbandes und durch die Ablegung König Konstantins eine neue Sachlage geschaffen worden. Fast alle Balkanprobleme seien militärischer Art, und es sei daher begreiflich, daß nur die kleinen Nationen auf der Konferenz vertreten seien, die auch militärisch auf dem Balkan engagiert sind.

## Großbritannien.

\* Den Ernst der Finanzlage kann die Regierung nun nicht länger verbergen. Bonar Law erklärte im Unterhaus, daß er Einzelheiten der finanziellen Lage des Landes nicht erörtern könne, aber niemand dürfe einen Augenblick glauben, daß das Land fortfahren kann, in dem Tempo Geld auszugeben, in dem es für den Krieg ausgegeben wird, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen. Was mehr ist, sagte der Minister, ich fürchte, daß dieser Schaden nach Schluß des Krieges noch vollständiger zutage treten wird als jetzt. Ich zögere nicht zu sagen, daß der Schluß des Krieges die Verhältnisse derartigen sein werden, daß sie die ganze Geschicklichkeit und Fähigkeit der Regierung und des Parlaments erfordern werden, um einer ernstlichen Lage vorzubeugen, selbst wenn wir in dem fürchtbaren Kampfe den Sieg errungen haben.

\* Einen Vorschlag für einen alle Teile befriedigenden Friedensvorschlag hat die englische Friedenspartei dem Ministerpräsidenten Lloyd George unterbreitet. Das Friedensprogramm enthält u. a. folgende Punkte: Belgien, Serbien, Montenegro und Rumänien werden als unabhängige Staaten wiederhergestellt. Ebenso wird Polen